

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3254.

Ahrensburg, Sonnabend, den 16. Juni 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 15. Juni. Gleichzeitig mit dem Beginn der Anlage des Leitungsnetzes für das von der Gemeinde zu errichtende Elektrizitätswerk dürfte auch mit der Herstellung des Leitungsnetzes für die hier einzurichtende Fernsprechanlage begonnen werden. Um eine schlagemäßige Anlage der beiden Leitungsnetze, die gegenseitige Störungen ausschließt, vorzubereiten, fand dieser Tage eine Besprechung zwischen Angestellten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, dem die Sache bearbeitenden Herrn Postinspektor, dem hiesigen Gemeindevorsteher und Herrn Elektrotechniker Hinz hier selbst statt, an der sich eine Besichtigung an Ort und Stelle schloß. Die Verhandlung führte zu einer vollständigen Uebereinstimmung in Bezug auf die Führung der beiden Linien, in den engeren Straßen und den dichter bebauten Theilen des Ortes wird die Fernsprechanlage über die Dächer der Häuser hinweggeführt werden. Wir bemerken dazu noch, daß Herr Graf von Schimmelmann auf Erlauchen des Gemeindevorstehers gerne gestattet hat, daß das Leitungsnetz des Elektrizitätswerks über das Gebiet des Gutsbezirks bei dem früheren Hofe Bagatelle nach Steinlamp geführt wird und daß hinter Bagatelle auch einige Straßenlampen angebracht werden. Auf dem Hofe Stellmoor hält sich noch immer der Storch auf, der bei dem Brande der beiden Scheunen am Montag Abend seinen Ehegenossen und seine Nachkommen verloren hat. Bei dem Feuer suchte der auf dem Neste sitzende Storch seine Jungen bis zum letzten Augenblick zu schützen, indem er noch die Flügel über die Brut ausbreitete, als schon die Flammen um das Nest schlugen. Als Opfer der Liebe zu seinen Kindern verlor er mit diesen in die Gluth, während sein Nestgenosse das Feuermeer umkreiste. Trauernd hütet der Ueberlebende jetzt die Stelle des Unterganges seiner Familie.

Ultrashtedt, 15. Juni. Für das am

kommenden Sonntage hier selbst stattfindende Reiterfest wird auch in diesem Jahre ein bedeutendes Interesse gezeigt, da eine große Anzahl von Reiterarten verkauft ist, auch werden Damen als Reiterinnen an dem Festzuge teilnehmen. Die bei dem Preisreiten zur Vertheilung gelangenden 16 Gewinne werden auch den vorjährigen an Werth nicht nachstehen; es wird der 1. Preis in einer goldenen Herrenuhr bestehen, während die übrigen Preise zum größten Theil Fahr- und Reitutensilien sind. Das auf dem Festplatz stattfindende Konzert, sowie die Ballmusik wird von der Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Train-Batt. Nr. 9 aus Rendsburg ausgeführt. Mit dem Bau der Tribüne und den Sitzplätzen, die eine Personenzahl von 1000 Zuschauern umfassen sollen, hat Herr Zimmermeister Schmidt-Lohe bereits begonnen. Hoffen wir, daß das Wetter an diesem Tage ein gutes sein möge, damit derselbe sowohl für die Teilnehmer als auch für die Veranstalter günstig ausfalle.

In der unter dem Voritze des Herrn Landraths von Bonin am Dienstag in Poppenbüttel abgehaltenen Versammlung zur Besprechung einer Bahnverbindung Hamburg Segeberg waren etwa 30 Abgesandte der interessirten Gemeinden anwesend. Der Regierungsbaumeister a. D. Frank legte als Vertreter der Firma Benz & Co. in Berlin den Plan einer Kleinbahn vor, welche ungefähr die Richtung Segeberg, Mützen, Leegen, Ithleht, Nahe, Raghude, Wulfsfelde, Duvenstedt, Bergstedt, Säfel, Wellingsbüttel, Bramfeld, Hirschfeld, Wandsbek verfolgt. Da der Hamburger Senat die Einmündung der Bahn in das Stadtgebiet nicht gestatten will, so dürfte nur der Anschluß an Wandsbek in Frage kommen, was man in dieser Stadt um so lebhafter wünscht und befürwortet, als man nunmehr auch auf die endliche Ausföhrung der Linie Wandsbek-Trittau als Kleinbahn hofft.

Bei Gelegenheit des am Sonntag stattfindenden Reiterfestes wäre es sehr erwünscht, daß die Bewohnerschaft von Ultrashtedt ihre Häuser mit reichem Flaggen Schmuck versehen, um die vielen fremden Gäste zu ehren und das äußere Ansehen unseres Ortes zu heben. Das Pastorat in Schiffbek, Propstei

Stormarn, ist vakant und durch unmittelbare Berufung seitens des Konsistoriums wieder zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt 1800 Mark. An das Konsistorium zu richtende Bewerbungsgesuche sind bis zum 21. Juli an den Synodalausschuß in Ultrashtedt einzureichen.

Wandsbek, 9. Juni. Der königliche Landrath des Kreises Stormarn, Herr von Bonin, hat die Herren Mitglieder des Kreistages zu einer Sitzung auf Dienstag, den 26. d. Mts., eingeladen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vereinigung der Landgemeinde Hirschfeld mit dem Stadtbezirk Wandsbek. 2. Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen. 3. Bahnbau Barmstedt-Oldesloe. 4. Errichtung eines Gebäudes für die landwirtschaftliche Winterschule in Oldesloe. 5. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 10. März 1892, betr. Wittwen- und Waisenversorgung für den Kreis-Kommunalkassenrentanten und Kreis-Ausschuß-Sekretär. 6. Wahl von Kreisdeputirten für 1901-1906. 7. Wahl von zwei Kreis-Ausschuß-Mitgliedern für 1901-1906. 8. Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission auf 6 Jahre. 9. Wahl von Schiedsmännern nach der Schiedsmanns-Ordnung vom 29. März 1879 auf 3 Jahre. 10. Wahl von Kreisvertretern des Kaiserpoststadts der Holstein-Lauenburgischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse für 1901-1906. 11. Wahl von Taxatoren für Mobilmachungssperde für 1901-1906.

Das königliche Konsistorium hat die Wahl des Herrn Pastors Wittern in Schiffbek zum Compastor in Segeberg bestätigt.

Brekum, 14. Juni. Das Jahresfest der Schleswig-Holsteinischen Missionsgesellschaft, welches vom 12.-14. Juni in Brekum gefeiert wurde, war von Missionsfreunden aus allen Theilen des Landes stark besucht. Die Festpredigten wurden von Pastor Tonnesen-Hoptrup und Propst Beder-Kiel bei überfüllter Kirche gehalten, den Festbericht gab unser Missionsinspektor Pastor Bahnsen. Die Feier im Freien wurde durch General-Superintendent Dr. Wallroth, den ersten Missions-tenner unseres Landes, eingeleitet. Uebrigens

trug das Fest einen sehr ernsten Charakter. Missionar Ruhlmann ist nach 3jähriger Arbeit in Indien am 21. Mai gestorben, 2 Wochen später nach 15jähriger Arbeit draußen Missionar Timm. Das sind zusammen mit dem schon vor einigen Monaten eingetretenen Tod des Gründers unserer Missionsgesellschaft P. Jensen für unsere kleine Missionsgesellschaft sehr schwere Verluste. Zur Freude der Missionsgemeinde wird die Zahl der Missionare durch zwei im Herbst hinauszuführende Zöglinge wieder auf den bisherigen Bestand von 12 erhöht, nach 1 1/2 Jahren folgen voraussichtlich drei weitere Missionare nach Indien, wo die Arbeit sonderlich im Jeypurlande sich eines gedeihlichen Wachstums erfreut. 433 Heiden konnten im letzten Jahre getauft werden. Die Zahl der Heidenchristen beträgt nunmehr 1103, die der Taufbewerber 720, der Schüler 632. Zur Linderung der Hungersnoth, in deren Gefolge Cholera verheerend auftritt, sind 20,000 Mk. eingegangen, die Gesamteinnahme betrug 151,000 Mk. Möge die Liebe zu unserer Missionswerk immer mehr wachsen!

Kleine Mittheilungen.

Die Drechsler-Zwangsinning in Altona hat den wiederholten Antrag auf Auflösung der Innung gestellt. Die nächste Versammlung findet Ende dieses Monats statt und wird diese ohne Rücksicht auf die Beihiligung beschlußfähig sein, nachdem in früherer Versammlung die statutarische Majorität nicht erreicht wurde.

In eine unangenehme Lage gerieth vor einigen Tagen ein in Hamburg wohnender Heringshändler mit seinem Burshen. Ersterer hat in Altona einen Kühlraum gemiethet, in welchem er und der Burshen mit der Umpackung einer eingetroffenen Sendung neuer Matjesheringe beschäftigt waren. Im Eifer der Arbeit dachten beide nicht daran, daß die Zeit, in welcher die Hauptthür der Kühlräume offen bleibt, zu Ende war. Als sie sich nun ansahen, sich zu entfernen, wurden sie zu ihrem Schrecken gewahrt, daß sie eingeschlossen waren. Alles Suchen war vergeblich, da Niemand sie hörte; erst am folgenden Morgen wurden sie aus ihrer durchaus nicht beneidenswerthen Lage befreit.

Die Burenschlacht.

Carnevals-Humoreske von Alwin v. Erbach.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Es dämmerte bereits, als Manners noch einmal vor den Kommissar geführt wurde. „Kann ich nun endlich gehen?“ fragte er etwas unwirsch. Der Beamte sah ihn streng und forschend an. „Mein Herr,“ sagte er gemessen, „wir haben Ihre Wege nach London depeßchirt.“ Mister Manners erblickte. „Und erfahren,“ fuhr der andere in seftem Tone fort, „daß Sie sich einen falschen Namen beigelegt haben. Mister John Manners ist gar nicht nach Nizza, sondern bereits vor vier Wochen nach Natal abgereist, um an dem Kriege gegen die Buren theilzunehmen. Was haben Sie darauf zu erwidern?“ John Manners hatte seine zuversichtliche Haltung vollständig verloren. Er stammelte etwas; endlich brachte er mühsam die Worte hervor: „Von wem haben Sie diese Nachricht?“ „Von der Londoner Polizei, welche bei Frau Manners selbst angefragt hat.“ Eine schwüle Pause trat ein. „Ihre Antwort!“ drängte der Kommissar. Mister Manners, der ganz geknickt schien, warf einen zweifelvollen Blick auf des Beamten rechte Hand, an der ein Trauring blinkte.

„Herr Kommissar,“ sagte er endlich, mit einem Entschlusse ringend, „ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen, aber Ihnen allein.“

„Was ich Ihnen zu sagen habe, geht nicht an den Beamten. Es gilt nur dem Gentleman.“

Der Kommissar verneigte sich artig.

„Sie sind verheirathet,“ begann Manners in leichterem Tone, „ich bin es auch. Sie leben ohne Zweifel in sehr glücklicher Ehe.“

Der Kommissar suchte irgend etwas an der Decke. Sein Gesicht war undurchdringlich. Mister Manners lächelte fein.

„Ich kann das von mir nicht sagen. Sehen Sie, wenn man seine fünfzig Pfund Sterling tägliche Rente zu verzehren hat.“

„Fünfzig Pfund Sterling?“ dem Kommissar schien der Athem zu vergehen.

„Täglich,“ bestätigte liebenswürdig Mister Manners. „Dann ist man doch ein wenig Lebemann — hm. Kurzum, meine Gattin ist eine tief ernste, in sich gelehrte Natur, eine edle Frau, korrekt, sehr korrekt, man kann nur zu ihr aufblicken — hm, ja, was ich sagen wollte — Gegenstände, Sie begreifen; äußerlich Einklang, innerlich tiefste Disharmonie. Sie hat ihre Marotten, ich habe die meinen. Sie begeistert sich für Politik, ich huldige dem Grundsatz: „Politik verdirbt den Charakter.“ Sie ist Rhodistin, schwärmt für Chamberlain; ich habe von vornherein diesen ganz ungerechten Krieg verurtheilt.“

„Und heute?“ warf der Kommissar ein.

„Je nun, man ist Kaffe, Engländer und unter Umständen Patriot.“

„Nun also. Die Carnevalsscene verletzte mein Nationalgefühl. Ich habe Summen für den Krieg gespendet,“ fuhr Mister Manners fort. „Meiner Gattin genügte das nicht. Sie verlangte, ich sollte auch aktiv werden, und wollte ich das nicht, würde sie selbst in den Krieg ziehen — als Schwester vom Rothen Kreuz. Sie begreifen, daß man eine solche Frau nicht gering verliert. Um sie zu Hause zu halten, ging ich, aber nicht in den Krieg, den ich, wie gesagt, verurtheile, sondern zunächst auf vier Wochen nach Ihrem himmlischen Paris.“

Der Kommissar verneigte sich geschmeichelt.

„Und dann hierher, nach diesem Klein-Paris, zum Carneval. Die Unterbindung aller Telegraphen- und Postlinien, die Verhältnisse auf dem Kriegstheater machen das Ausbleiben jeder Nachricht erklärlich. Ich habe hierauf vorbereitet. Und nun, mein Herr, ermessen Sie das Entschliche der Situation, welche Sie mit Ihrer telegraphischen Anfrage in London geschaffen haben. Das überlebe ich nicht.“

„Nicht meine Schuld, mein Herr. Wenn man dergleichen auf dem Gewissen hat, dann macht man keine so tollen Streiche.“

„Ja ja, der Teufel Carneval!“ rief Manners mit wilden Gestikulationen. „Ich hatte Sie an den englischen Konsul verwiesen, der mich kennt.“

„Ich war dienstlich nach London gereist, mein Herr.“

Mister John Manners machte ein langes Gesicht. „Und nun?“ Der Kommissar zuckte die Achseln. „Sie glauben mir nicht?“

„O, Ihre Geschichte klingt glaubhaft genug, indessen — Beweise!“

Plötzlich wurde es laut auf dem Korridor. Stimmen — Tritte. Die Thüre wurde aufgestoßen.

„Holla, Manners!“ schrie der Eindringende in heiterer Seltlaune.

„Unser Konsul — hurra!“ Der überaus herzlichen Begrüßung folgte eine recht wortreiche Erklärung. Des Konsuls Dienststreife erwies sich ebensowohl als eitel Dunst, wie Manners Natalreise. Jener hatte aber seinem vertrauten Sekretär eine Adresse genannt, von wo aus er jeder Zeit zu finden war, und ihn beauftragt, von allen wichtigen Vorgängen ihm alsbald Mittheilung zu machen. Ein Engländer, der seine Hilfe anrief, das war so ein wichtiger Vorgang, und nun gar erst der Name Manners —! Es hatte allerdings etwas lange gedauert, bis man ihn fand.

Die Frau Konsul war natürlich so ahnungslos wie die Frau Manners, und da nun auch der Herr Polizeikommissar bekannte, bei seiner Gattin dienstlich entschuldigt zu sein, so begab sich alle drei auf eine Sektour durch den Carneval von Nizza, deren Kosten natürlich von dem befreiten Manne bestritten wurden. Sechs Wochen später. Ein Zimmer in London. Mister Manners. Mister Manners. — Eben ist er eingetreten. Einmal muß das Gericht ja doch kommen. Fröstelnd

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C V M B.I.G.

Der Restaurateur L. auf St. Georg, dessen Ehefrau und Nichte waren angeklagt, in ihrer Wirthschaft das sog. Led- und Abstrichbier zum Auffüllen feiner Gläser mit verwandt und außerdem Speisereste von Platten und Tellern in irgend einer Weise wieder zur Verwendung gebracht zu haben.

Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte L. zu 200 M. Geldstrafe, die Ehefrau L. zu 100 M. Geldstrafe und die Nichte zu 20 M. Geldstrafe.

In Harsfeld ein von zwei Familien bewohntes Wohnhaus niedergebrannt; leider hat dabei ein vierjähriges Kind den Tod in den Flammen gefunden.

Auf dem Hofe Horst bei Ascheberg brannte ein Diemen von 40 Fudern Weizenstroh nieder. Der bereits verhaftete Brandstifter, ein sächsischer Arbeiter Emil Frenzel, gab als Motiv an, daß er tränklich sei und daher lieber wieder ins Gefängniß wolle, wo er schon neun Jahre seines Lebens zugebracht hat.

Der Schleswiger Arbeiterbauverein hat bisher in 8 verschiedenen Straßen 70 Häuser mit 108 Wohnungen erbaut, die von 466 Personen in 102 Familien bewohnt werden.

Hamburg.

Mord und Selbstmord. Ein Familiendrama spielte sich am Montag, Marktstraße Nr. 111 in St. Pauli ab. Dort wohnte die 26jährige Wittwe Martha Januschel mit ihrer achttjährigen Tochter Josephine. Der Ehemann war erst vor einiger Zeit gestorben. Die Frau erwarb ihren Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter, an der sie, mit zärtlicher Liebe hing, durch Arbeiten als Modistin und durch Schneidern, wobei sie da sie sehr fleißig war, auch ihr Auskommen fand. Dennoch nagte an der Frau wie nachbarem bemerkt hatten, erschlich der Kummer über den Verlust ihres Ehemannes. Häufig sah man die junge Frau sich in Begleitung ihrer Tochter mit Blumensträußen von ihrer Wohnung fortgeben, um das Grab ihres verstorbenen Mannes zu schmücken. Da die Frau sehr zurückgezogen lebte, achtete man nicht weiter darauf, daß sie sich während des gestrigen Tages nicht aus ihrer Wohnung entfernte. Als auch noch nachmittags die von Wilmann, Brotmann u. gebrachten Waaren vor der Thür standen, benachrichtigten Nachbarn, so wie die zum Besuch erschienene Mutter der Frau, die keinen Einlaß in die Wohnung ihrer Tochter fand, gegen Abend die Polizei. Die Thür der Wohnung der Frau wurde nunmehr gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein schauriges Bild: Halb auf dem Sofa liegend die Leiche der Frau, dicht daneben die Leiche der Tochter. In der rechten Hand hielt die Frau einen Revolver. Die Unglückliche hatte in einem Anfall von Schwermuth erst die Tochter und dann sich selbst erschossen. Die Kugeln waren in den Kopf gedrungen.

Der Schnelldampfer „Deutschland“ ist mit Hilfe der Kriegsschiffe „Regir“ und „Obin“, flott geworden und setzt seine Fahrt nach Swinemünde fort.

Auf ein an Seine Majestät den Kaiser anlässlich der Annahme des Flottengebietes gerichtetes Glückwunschtelegramm ist dem Senat die folgende Allerhöchste Drahtantwort zugegangen: „Ich habe Ihr Telegramm mit Freude empfangen! Ich sehe aufs Neue aus Ihren Worten, daß Sie Mich in Meinem

zweifelnd geht er auf sie zu. Sie aber fliegt ihm an den Hals.

„Mein Sieger! Mein Held!“ Sie weint Freudentränen, er ist starr.

„Aber Minnie, mein Kind — —“ „D verbirg Dich mir nicht! Ich weiß alles. Da — lies.“

Stannend und zweifelnd nimmt er das sechs Wochen alte Blatt, das sie ihm reicht und liest:

„Großer Sieg der Engländer! Wie wir aus privater, über Nizza uns zugehender Privatdepesche erfahren, hat der bekannte Londoner Sportsmann Mister John Manners eine ganze Abtheilung Buren allein angegriffen und in die Flucht geschlagen. Ehre dem Helden!“

Tableau! . . .

Wie und auf welchem Wege die Nizzaer Polizeidepêche durch siegeshungrige Patriotenhände eine solche Deutung erfuhr und in die Oeffentlichkeit gelangte, hat John Manners nie erfahren, er hat auch nie danach geforscht. Er hielt es für gerathen, seine Zelle in London sofort abzubrechen und zusammen mit seiner Gattin eine längere Erholungsreise anzutreten, die aber nicht nach Nizza ging. König Carneval hatte ihm den Lorbeer des Siegers gereicht und seine Frau brachte ihm den Delzweig des Friedens. . . Er hatte genug.

Streben verstanden und bei Meiner Arbeit für den vollen Zweck treu begleitet haben! Wie dankbar Ich dem Allmächtigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen, möchte er uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen nationalen Werk bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch tüchtig rühren müssen. (gez.) Wilhelm L. R.“

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche des Feldmarschall Roberts aus Pretoria über Kroonstad meldet vom 12. Juni: Pretoria und Johannesburg sind vollkommen ruhig. Nach der Uebergabe Pretoria's ging General Botha nach seiner 15 Meilen östlich von der Straße nach Middelburg gelegenen Stellung zurück. Ich ertheilte den Befehl, General Botha am 11. Juni anzutreffen. Da aber seine Stellung in der Front thatsächlich unangreifbar war, umging die Division French sie zu unserer Linken, die Abtheilung Hamilton zur Rechten. Beide stießen auf großen Widerstand. Vor Einbruch der Dunkelheit gelang es zwei Infanterie-Bataillonen von Hamilton's Streitmacht beinahe, den Schlüssel der Verteidigungsstellung des Feindes auf der Linken zu gewinnen. Die Truppe erhielt nun Befehl, auf dem gewonnenen Boden zu bivouaciren und die das Zentrum einnehmende Division Pole-Carew rückte zur Unterstützung Hamilton's vor.

Lord Roberts meldet sodann weiter: Auf die Nachricht, daß die Drangeburen den Uebergang der Engländer über den Baalfluß sich zu Nuzen machten, um unsere Verbindungslinie abzuschneiden, sandte ich Ritchener mit den verfügbaren Truppen ab, um nach Süden vorzudringen und sich in der Nähe Heilbron's mit Lord Methuen in Verbindung zu setzen. Ferner befehlt ich Methuen, in aller Schnelligkeit auf die Eisenbahn-Hauptlinie vorzudringen. Am Abend des 11. Juni vereinigten sich Methuen und Ritchener bei Brebefort-Station und marschirten am folgenden Tage nach dem Rhenosterfluß, wo Lord Methuen einen vollständigen Sieg über de Wet errang, dessen Lager er eroberte und die Truppen nach allen Richtungen zerprengte. Am 12. Juni marschirten Methuen und Ritchener auf Kroonstad weiter.

Lord Roberts fügt diesen Meldungen noch hinzu: Die Regierung Ihrer Majestät braucht keine Befürchtung über die Sicherheit der Armee in Südafrika zu hegen. Der Feind errang einen kleinen Erfolg, der behauerlich ist, aber bald wieder wettgemacht werden soll. Die Verluste am 11. Juni sind, wie ich hoffe, nicht ernst. Unter den Todten befindet sich der Col of Wille. Kroonstad ist völlig sicher.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Katbofch über die Verluste Methuen's im gestrigen Kampfe: 1 Mann todt, 18 Mann verwundet. Das Derbyshire-Regiment hatte am 7. Juni 36 Todte, 104 Verwundete.

Großherzog Peter von Oldenburg †.

Oldenburg, 13. Juni. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Mittag in der Sommerresidenz Kafede gestorben.

Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, geboren am 8. Juli 1827, folgte seinem Vater, dem Großherzog August, nach dessen Tode, am 27. Februar 1853, hat also die Regierung seines Landes mehr als 47 Jahre geführt. Noch in demselben Jahre legte er durch Ab-

Verhängniß.

Kriminal-Erzählung von Marie Prigge-Brook.

(Nachdruck verboten.)

Nach einer neuern Bestimmung werden in jüngster Zeit an den Strafanstalten für weibliche Gefangene, Damen gebildeter Stände angestellt, welche die Aufgabe haben, auf die verstorbenen Gemüther der gefallenen Verbrecherinnen, einzuwirken und an ihrer geistigen und sittlichen Hebung zu arbeiten. Eine von diesen Damen, jetzt Oberin an einer großen Strafanstalt, erzählt aus ihren Erinnerungen folgende Episode.

Während meiner Lehrzeit arbeitete ich auf der Station eines großen Zuchthauses und hatte unter Andern die Aufgabe, mindestens ein Mal im Monat, jede Gefangene zu besuchen, um ihre Wünsche und Beschwerden anzunehmen und bessernd auf sie einzuwirken durch Zuspruch und Theilnahme. Schon anfangs machte mich der Direktor auf eine Insassin aufmerksam, die wegen Kindesmord eine langwierige Strafzeit abzulisten hatte, die indes zum größten Theile hinter ihr lag. Wie ich aus den Akten erjah, war ihre Führung eine gute, doch hatte sie sich bis dahin jedem Zuspruch hartnäckig verschlossen und setzte allen Bemühungen, eigensinniges Schweigen entgegen.

Ich muß gestehen, auch ohne den Auftrag des Direktors, hätte mich Stine Bädner, so

treten eines kleinen Gebiets am Jahdebusen an Preußen den Grund zum künftigen ersten Reichstriebshafen; im Jahre 1854 trat er dem Deutschen Zollverein bei, 1866 dem Norddeutschen Bunde und im Jahre 1867 fügte er das oldenburgische Kontingent in das preussische Heer ein.

Seit dem 10. Februar 1852 war der Großherzog mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826, vermählt, die ihm zwei Söhne gebar, den Erbgroßherzog Friedrich August, geb. am 16. November 1852, und den Herzog Georg, geb. am 27. Juni 1855.

Der neue Großherzog Friedrich August

steht im 48. Lebensjahr und ist Kgl. Preussischer General der Kavallerie. Er war vom 18. Februar 1878 bis 28. August 1895 mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl vermählt. Aus dieser Ehe ist eine Tochter, die Herzogin Sophie, geb. den 2. Februar 1879, entsprossen. Als der Tod diese Ehe löste, schloß der Erbgroßherzog eine zweite Ehe mit der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg, einer Schwester des Prinzregenten Johann Albrecht und aus dieser Ehe entsproste nun der heißersehnte Erbe des oldenburgischen Thrones, der Herzog, nunmehrige Erbgroßherzog Nikolaus Friedrich Wilhelm.

Der Aufstand der Boxer in China.

Aus Wladiwostok wird gemeldet: Auf der mandtschurischen Eisenbahn fand ein Zusammenstoß zwischen russischen Wachtmannschaften und chinesischen Soldaten statt. Auf russischer Seite sind 1 Offizier und 3 Unteroffiziere, auf chinesischer Seite 1 Offizier und 9 Soldaten gefallen. Die chinesischen Behörden haben sofort Beamte zur Bestrafung der Schuldigen abgesandt.

Montag verjuchten bei Langfang 2000 Boxer eine britische Patrouille von 16 Mann abzuschneiden, die zwei Meilen vor dem Zuge, der die fremden Truppen nach Peking brachte, die Spitze bildeten. Englische Matrosen eilten zur Hülfe herbei und eröffneten ein heftiges Maxim-Gewehrfeuer. Vierzig Boxer wurden getödtet und verwundet. Britischerseits wurde Niemand verletzt. Die europäischen Truppen verfolgten die Boxer und besetzten zwei Dörfer. Die Bahnlinie wurde stark beschädigt. Die Expedition zählt gegen 2000 Mann: 915 Engländer, 350 Deutsche, 300 Russen, 158 Franzosen, 104 Amerikaner, 51 Japaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher.

Der Agence Havas wird aus Peking gemeldet: Die Kaiserin hat mehrere Mitglieder des Jungst-Yamens beauftragt, auf den Gesandtschaften zu erklären, daß die chinesischen Truppen sich den einrückenden fremden Detachements in Peking nicht widersetzen werden.

Eine amtliche Depesche besagt: Die unter dem Kommando des britischen Admirals stehenden internationalen Streitkräfte trafen am 11. Juni auf die Boxer, die in beträchtlicher Zahl in der Nähe der Eisenbahn bei Langfang standen. Es entspann sich sofort ein Kampf; die Boxer flohen schließlich und ließen 35 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Auf unserer Seite waren keine Verluste. Aus London wird dem „Hamb. C.“ über den augenblicklichen Stand der Krisis geschrieben: Der Vormarsch der Boxer auf Peking scheint mit aller Energie fortgesetzt zu

werden, ohne daß ihnen seitens der chinesischen Behörden irgend welcher nachdrückliche Widerstand entgegengekehrt wird. Von Shanghai wird sogar berichtet, daß die Vertreter der Regierung an einigen Plätzen die Mäste bereits ganz fallen gelassen, und die Rebellen mit Waffen und Munition aller Art versehen. Die Devise der Boxer „Tod allen Fremden“, die sich gleichzeitig der vollsten Billigung der Kaiserin-Wittve und ihrer Partei erfreut, ist eben den konservativen Zopfträgern sehr sympatisch, und nach den letzten Berichten stellt sich heraus, daß besonders die chinesische Bevölkerung von Peking nahezu vollzählig mit den Zwecken und Zielen der Aufständischen sympathisiren soll.

Die Niedermezelungen von Christen dauern ungehört fort, innerhalb dreier Tage sind in der Nähe von Tung-Chau ungefähr 75 getaufte Eingeborene massacrirt, mehrere von diesen sogar lebendig verbrannt worden. Das Dorf Tung-Chau selbst, das nur 13 Meilen von Peking entfernt liegt, wurde eingeschloren und einige dort wohnende Europäer entlanten nur mit genauer Noth nach Peking.

Die amerikanische Mission in Neu-Wei-Tang, die nur zehn Meilen von Peking entfernt liegt, wurde von Tausenden von Boxern angegriffen und niedergebrannt. Die Niedermezelung der eingeborenen Christen findet unter teuflischen Torturen statt und auch hier sind die kaiserlichen Soldaten die eifrigsten Helfer der Rebellen. In Nanking hat der Nob den Yamen des Vizekönigs angegriffen und verwüstet. Nunmehr ist auch die Telegraphen-Verbindung zwischen Peking und Tientsin zerstört worden und es verlaute, daß auch die Tschiu-Niederlassung von einigen Hundert Boxern angegriffen worden ist. Die „Times“ melden aus Peking vom 12. d. Mts.: Soldaten der Leibgarde der Kaiserin ermordeten den Kanzler der japanischen Gesandtschaft.

Deutsches Reich.

Bei der siebenhundertjährigen Jubelfeier des Mansfelder Bergbaues in Eisleben an d. M. erwiberte der Kaiser auf eine Ansprache folgendes:

„Diesen mit krendesten Potal mit seiner historischen Erinnerung bin Ich im Begriff, auf das Wohl Meiner Mansfelder Knappen zu leeren. Die Fülle der geschichtlichen Erinnerung, die sich an diese geweihte Stätte knüpft, muß jedes Menschenherz ergreifen und zu Thränen rühren. Keine bessere Divise, um die Arbeit Meiner Knappen zu heben, den Muth nicht sinken zu lassen und zugleich hervorzurufen durch die Treue, kenne Ich, als die Divise „Dennoch“. So müsse dieser alte Spruch auch fernerhin entschlossen die Mansfelder Knappenschaft leiten. Die Divise „dennoch“ ist es auch, die Ich Mir zur Richtschnur in Meinem Leben genommen habe, wenn überwindliche Schwierigkeiten an Mich herantraten. So können auch wir bei unserer heiligen evangelischen Sache dieselbe Divise anwenden, die einst jener Schwedenkönig mit seinem Blut vertheidigte. Diese Divise ist von uns hochzuhalten und an ihr ist auszuharren bis zu unserm Tode. Ich trinke auf das Wohl Meiner Knappenschaft, auf das Wohl der guten Stadt Eisleben, die der Kaiserin und Mir einen so wunderschönen Empfang bereitet hat. Glück auf, Glück auf!“

Ein Leser des Organs des Bundes der Landwirthe theilt diesem Blatte mit, daß er

konnte es nicht sein, denn die Bauern nahmen es in dem Punkt nicht allzu genau. Ein Kind ist meistens schon vor der Trauung da und bringt der Mutter weiter keine Anehe, wenn nur recht bald hernach geheirathet wird. Auch darin hatte sich Stine Bädner von allem Herkommen abweichend gezeigt. Sie war, wie das Zeugenverhör ergeben hat, nicht etwa von dem Vater des armen Burmes verlassen worden, sondern hatte im Gegentheil ihm ihrerseits den Laufpaß gegeben und nachher nichts wieder von ihm wissen wollen, obgleich sogar der Ortspararre ihr Vorhaltungen gemacht haben sollte. Das war räthselhaft und blieb auch so im weiteren Verlauf. Die Richter mußten es aufgeben, in dieses Dunkel Klarheit zu bringen. Die That war geschehen, die Thäterin verhaftet, sie leugnete auch keineswegs, machte keinen Milderungsgrund geltend und so wurde das höchste zulässige Strafmaß über die Kindesmörderin verhängt und sie in das Zuchthaus nach B. gebracht.

Mein Interesse war nach Durchstudieren ihrer Papiere noch gewachsen und gar zu gerne hätte ich einen Einblick in ihr Seelenleben gethan, da kam mir ein Zufall zu Hilfe und ließ mich das Ziel erreichen.

(Schluß folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

sch, bei weicet Richter a wegen, als solche itrafe worden i Rollen a Eine deutschen Wie erin stamessich angehörig jängniß kaiserliche Weijung Entschädig ung ist schuldig. 3ig.“ da die für Polsteime aus dem pflichtung lumme h anernam über die reit erklä Gert ein 24 000 E. Daß verhängt worden richtig. ministeri daß es ja Kommar wird ber Bataillon gerückt i verlassene rechterfa Ordnung den Un höchstem Das G schreiten allerhöch Kenntni Standre Ueber d Danzige schart ge maßen einander Jeden, sich thä vorzugele erfolgt. und Sei

Köstliche Erfrischungen in wenig Minuten liefert die

Alexanderwerk
EISMASCHINE

Schon von 8 Mk. an zu haben bei
Aug. Köster, Altrahlstedt.

Eiscremes, Fruchteis, Gefrorenes
bereitet man damit im Hause billig und mühelos.

P. H. Callsen, Flensburg, liefert
hochglänzendes u. klebfreies **Fußbodenöl**, stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfd. 60 Pfg.,
Bernsteinfußbodenlack, schnell trocken, glashart u. außerordentlich dauerhaft, per Pfund Mark 1,20.
Bohnerwachs für Fußböden, Einoleum und Möbel, per Pfd. 1 Mark inklusive.
Zu haben bei Herrn: Aug. Prah in Ahrensburg.

Jede Dame wird befreit von den lästigen Sommersprossen durch d. täglichen Gebrauch von Sereths verbesserter

Lilienmilch-Seife
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei: **Aug. Prah-Ahrensburg.**

Th. Hinrichsen in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahlstedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Bekanntmachung!
Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch
H. Timm, Prozeßagent, Ahrensburg, Hamburgerstraße 8.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Photographisches Atelier von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, Nondel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Särge in jeder Größe, und **Sterbekleider** u. in allen Preislagen zu soliden Preisen, hält empfohlen, auch empfiehlt sich zur **Uebernahme ganzer Beerdigungen** **C. Schmidt,** Altrahlstedt, von Bülow-Straße.

Elektrizitätswerk Ahrensburg
Um alle Anschlüsse an das von uns zu bauende Elektrizitätswerk rechtzeitig fertigstellen zu können, beginnen wir bereits mit den **Haus-Anschlüssen.** Zur **kostenlosen Veranschlagung** aller Anschluß-Anlagen für **Beleuchtung u. Kraftübertragung** steht ein Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft allen Interessenten zur Verfügung, um an Ort und Stelle Vorschläge zu machen. Diesbezügliche Wünsche bitten wir an Herrn Gemeindevorsteher **Riese** zu richten.
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft. Installations-Bureau Hamburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, so wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harnabgängen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** fiedeln oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Gesehmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 160,0, Kirschschaf 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heleenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

5 werthvolle Wochenschriften kostenfrei:

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illust. polyt. Fachzeitschrift
jeden Donnerstag: **Haus, Hof Garten** illust. Wochen-schrift für Garten und Hauswirtschaft.
jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustriert. Familienblatt.

erhält jeder Abonnent des

„Berliner Tageblatt“

und Handelszeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70 000 Abonnenten.

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint: **„Schwankende Liebe“** von **Ferdinand Runkel** ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird. **Abonnements** für das 3. Quartal 1900 zum Preise von **Mk. 5,25** (für alle 6 Blätter zusammen) nehmen a l l e Postanstalten Deutschlands entgegen. Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin SW. 19 zu beziehen.

Hercules-Fahrräder

Unübertroffen leichter Lauf. * Grösste Stabilität. * Altbekannt - 16. Jahrgang. Auf Wunsch Ab- und Theilzahlung.
H. von Böttcher, Hamburg VII. Comptoir: **Jacobi-Kirchhof 17.** Vertreter u. Wiederverkäufer ev. mit Alleinverkauf, überall gesucht.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt:
ff. Meierei-Butter von 1 Mk. an.
Margarine von 50 Pfg. an. Schmalz 50 Pfg.
Gehochten Schinken. Schinkenroullade.
Zungen-Wurst. Gothaer Cervelat-Wurst.
Trüffel-Wurst. Fleischkäse.
Frische Konserven zu sehr billigen Preisen.
Hronsbeeren. Rothbeel.

Sauerkohl und Salzgurken.

Große Auswahl in Caffee, Bonbon, Chokolade, Thee
frische Eier.
Einburger-Käse. Kräuterkäse. Ramondourkäse.
Holländerkäse. - Schweizerkäse. - Tilsiter-Settkäse.
Kaiserkäse. Harzerkäse, 3 Std. 10 Pfg.

Roth- und Weiß-Weine.

Niederlage von Englischen Porter.